Blick People

«Ich denke nicht, dass wir wegen unserer Toleranzhymne Volksmusik-Fans verlieren.»
Stefan Raaflaub (36) von Voxxclub über ihren Song «I mog di so»

Stefan Raaflaub, Korbinian Arendt, Michael Hartinger, Christian Schild und Florian Claus (v. l. n. r.) von Voxxclub wollen nach Lissabon an den ESC.

Schweizer wollen für Deutschland an den ESC

In fremden Diensten

Michel Imhof

Christian Schild (31) aus Hasliberg BE und **Stefan Raaflaub** (36) aus Muttenz BL könnten heute Abend das deutsche Ticket für den diesjährigen Eurovision Song Contest (ESC) in Lissabon lösen. Sie nehmen mit ihrer Band Voxxclub am deutschen Vorentscheid «Unser Lied für Lissabon» (ab 20.15 Uhr in der ARD) teil.

Warum gerade Deutschland? «Weil so die Schweizer für uns anrufen können», meint Stefan augenzwinkernd. Eine Teilnahme für die Schweiz sei nie ein Thema gewesen: «Das Zentrum unserer Band liegt in Deutschland», erklärt er. «Die Lederhosen sind zudem unser Markenzeichen.» Die fünf Mitglieder gründeten Voxxclub in ihrer Münchener WG, alle Mitglieder waren zuvor Musical-Darsteller oder Schauspieler. **Zwei kommen aus Deutschland, einer aus Österreich und zwei aus der Schweiz.**

Diese Vielfalt besingen sie auch in ihrem Lied «I mog di so». Motto: Jeder soll so sein, wie er mag. «Wir wollen auch an die denken, die nicht so frei leben können wie wir.» **Musikalisch erinnert der moderne Volksmusik-Song ans Oktoberfest oder Après-Ski:** «Spass zu verbreiten und mit allen zu feiern ist unser Ziel.» Die Chancen stehen gut: In Fankreisen gelten Voxxclub als Favoriten.

Gehen fremd: Die Schweizer Christian Schild (l.) und Stefan Raaflaub möchten Deutschland am ESC vertreten.

«I mog di so» wäre seit 2007 der erste deutsche ESC-Song in Landessprache. Damals trat der verstorbene Roger Cicero (†45) mit «Frauen regier'n die Welt» für Deutschland an. **«Es ist Zeit, dass wieder ein deutschsprachiges Lied zum ESC fährt»,** meint Raaflaub.

Die Schweizer Konkurrenz hat die Band schon gecheckt: «Zibbz sind cool. Ich hoffe, dass wir am ESC-Finale gegen sie antreten können.» Im Gegensatz zur Schweiz ist Deutschland nämlich schon fürs Finale gesetzt, Zibbz müssen im Halbfinale kämpfen. «Ich drücke ihnen die Daumen!»

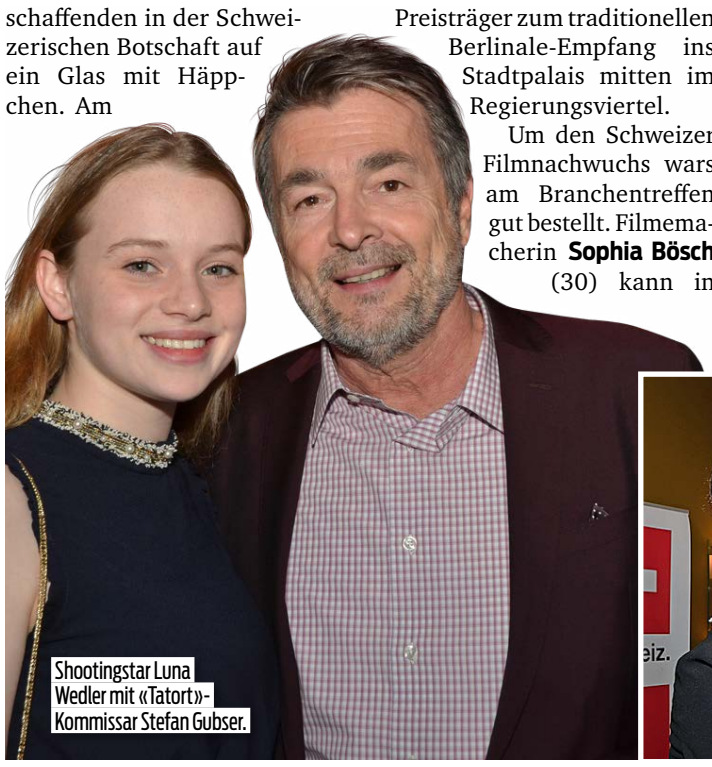
Botschafter für den Schweizer Film

Einmal während der Berliner Filmfestspiele treffen sich die Schweizer Filmschaffenden in der Schweizerischen Botschaft auf ein Glas mit Häppchen. Am Dienstag lud Botschafterin **Christine Schraner Burgener** (54) Newcomer und Oscar-Preisträger zum traditionellen Berlinale-Empfang ins Stadtpalais mitten im Regierungsviertel.

Um den Schweizer Filmnachwuchs wars am Branchentreffen gut bestellt. Filmemacherin **Sophia Bösch** (30) kann in Berlin ihren Kurzfilm «Rå» präsentieren. Die 18-jährige Zürcher Schauspielerin **Luna Wedler** («Blue My Mind») wurde an der Berlinale als «Shooting Star 2018» als besonderes Talent ausgezeichnet.

Die «alten Hasen» gaben ihr väterliche Ratschläge mit auf den Weg. «In diesem Geschäft ist es wichtig, dass du auf dem Boden bleibst», meinte der Schweizer «Tatort»-Kommissar **Stefan Gubser** (60) zu Luna Wedler. Und Oscar-Gewinner **Xavier Koller** (73, «Reise der Hoffnung») riet der Schauspielerin **Morgane Ferru** (27, «Heimatland», «Der Bergdoktor», «Tatort»): «Finde die richtigen Leute für das richtige Projekt.» Für eine junge Schauspielerin oder einen jungen Schauspieler sei es wichtig, sich bekannt zu machen. Dazu sei eine Portion Frechheit ganz hilfreich, so Koller.

Ricardo Tarli



Shootingstar Luna Wedler mit «Tatort»-Kommissar Stefan Gubser.

Sophie Sallin von der Schweizer Filmpreis-Crew mit Sänger und Schauspieler Carlos Leal.

Botschafterin Christine Schraner Burgener (r.) und die Berner Kino-Königin Beki Probst.

Regisseur Markus Imhof («More than Honey») und Swiss-Films-Direktorin Catherine Anne Berger.

Serien-Star Morgane Ferru («Heimatland») mit Regisseur und Oscar-Preisträger Xavier Koller.

Die Schweizer Kulturattachée in Berlin, Rascha Osman, und Ivo Kummer, Chef Film im Bundesamt für Kultur.

Fotos: Ricardo Tarli

HOT SHOTS

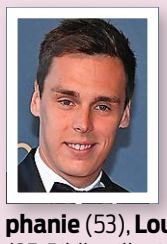
«Black Panther» schlägt alle Rekorde

Hollywoods erster schwarzer Superheld «Black Panther» übertrifft alle Erwartungen: Am ersten Wochenende nach seinem Kinostart spielte der Science-Fiction-Film 226 Millionen Franken ein. Er übertraf damit den bisherigen Rekord zum President's Day Weekend, den 2016 der Actionfilm «Deadpool» mit 142 Millionen Franken aufgestellt hatte. Bei «Black Panther» führte **Ryan Coogler** (31) Regie. Mit dabei ist unter anderen Oscar-Preisträgerin **Lupita Nyong'o** (34, Bild).

Der Guess-Gründer & die Upton-Vorwürfe

Der Mitbegründer der US-Modemarke Guess, **Paul Marciano** (67), zieht sich nach Belästigungsvorwürfen durch das Supermodel **Kate Upton** (25, Bild) vorerst aus dem Tagesgeschäft des Unternehmens zurück. Der Verwaltungsrat sei mit Marciano übereingekommen, dass dieser sich von seinen operativen Aufgaben zurückziehe, um das Ergebnis einer Untersuchung abzuwarten. Marciano betonte, dass Guess seine «volle Kooperation» bei der Aufarbeitung der Vorwürfe habe.

Fürstliche Verlobung an der Côte d'Azur



Monacos Fürstenfamilie kann sich auf ein Hochzeitsfest freuen: Der Sohn von Prinzessin **Stephanie** (53), **Louis Ducruet** (25, Bild), will seine Freundin **Marie Hoa Chevallier** heiraten. Die Prinzessin habe die Freude, die Verlobung des Paars bekannt zu geben, teilte ein Sprecher des Fürstenpalasts am Mittwoch mit. Ein Datum oder Ort für die Hochzeit wurden nicht genannt. Ducruet und Chevallier lernten sich während ihres Studiums in den USA kennen und lieben.

Wieder eine Neue für Richard Lugner?

Richard «Mörtel» **Lugner** (85, Bild) ist kein Kind von Traurigkeit, die Begleitung wechselt der Bauunternehmer derzeit gefühlt im Wochentakt. Nach seinem Opernball-Date **Simona** und Flirt **Jasmin** turtelt er nun mit einer «Arbeitskollegin» aus Düsseldorf, wie die «Kronen Zeitung» berichtet. **Anastasia** heisst die blonde Dame mit Brille und soll wie Lugner aus dem Baugewerbe stammen. Im Einkaufszentrum Lugner City hat sich Anastasia offenbar auch schon umgeschaut.

Mehr Stars Blick.ch+